

*Aus Traum und Tränen  
sind wir gemacht*

VOM VOLKSVERFÜHRER  
ZUM TÖTEN IN DEN  
TOD GETRIEBEN



DOCH GEBORGEN  
IM ERBARMEN CHRISTI

Mit den Gedenktagen im November  
erinnert eine humane Gesellschaft an ihre Toten -  
an die Gefallenen der Kriege, die Widerstandskämpfer, Terroropfer,  
die Millionen der in den Lagern Vernichteten.  
Das Gedenken bezeugt ihre Würde.  
Gläubige vertrauen zudem auf die Lebenstreue Gottes  
Sie verstehen die Schöpfung als Solidargemeinschaft  
zwischen Lebenden und Toten.  
Katholiken feiern dies zu Allerheiligen und Allerseelen.

## ICH GEHE ZUR MITTE

### TRAUM UND TRÄNEN

Was sind wir doch für seltsame Wesen!  
Voll Sehnsucht spannen wir uns aus nach einem  
„traumhaften“ Leben: Gesundheit, Wohlstand,  
gelingende Liebe, Harmonie untereinander in  
Achtung und Gerechtigkeit (sprich Frieden) ...  
Aber die Wirklichkeit beschert uns oft Tränen -  
Schmerz, Enttäuschung, Sorgen, leidvolle Zwänge,  
Gewalt, am Ende unausweichlichen Tod.  
In dieser Spannung von Traum und Tränen spielt  
sich unser Leben ab.

Im oft grauen November, da die Blätter fallen und  
Nebel und Dunkelheit uns bedrängen, wird das  
Tränenhafte besonders deutlich.

Du siehst eine Grabplatte für 19 deutsche  
Soldaten – ein Friedhof in Norwegen, weit  
hinter dem Nordkap. Namenlose. Junge Männer  
in einen ungerechten Krieg getrieben, um zu töten  
und zu erobern. Von wie viel Leid spricht diese  
Platte!

„Volk ohne Raum“ - eine Lüge. Todesverherrlichung  
als „Heldentum“ - geistiger Betrug am Volk.

Todesexpansion: In 46 Ländern gibt es deutsche  
Soldatengräber. Stille Erinnerungsorte an Opfer  
und Täter. Mahnung für uns Heutige.

Nach wie vor gilt: „Wehret den Anfängen!“ (*Ovid*)

Der blinde Zeitgeist zielt auf Verdrängung und  
Steigerung des Lebens hier und jetzt. Doch  
Schreckensbilder des Tötens kommen über-  
reichlich von den aktuellen Kriegsschauplätzen  
wie Terroranschlägen und schrecken uns auf.  
Unablässig Tränenfluss durch Menschenschuld.

Das mehrfache Totengedenken im November  
kann uns helfen zu erkennen, dass der Tod -  
nicht der gewalttätige – sondern der natürliche,  
letztlich erlösende, zum Leben gehört.

Jesus ist sehenden Auges seinem schrecklichen  
Tod entgegen gegangen. Weil er in Gott geborgen  
war, wurde er für ihn zur Pforte des Lebens.

Im Erbarmen dieses Lebenden sind alle unsere  
Toten und künftig auch wir geborgen.

So kann der geistliche Dichter *Lothar Zenetti*  
dem Auferstandenen seine Stimme geben:

„Wenn du trauerst, will ich dich trösten.  
Wenn du kalt wirst, will ich dich wärmen.  
Wenn du Tod sagst, sage ich Leben.“

*Ulrich Schäfer*

## MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

### IM TOD BEI DIR EIN NEUES LEBEN

Du unser Gott,  
Du großes Geheimnis,  
Quellgrund meines Lebens,  
Meer, dem alles zuströmt,  
Urgrund und Vollender meines Seins.

Ich bin im Herbst meines Lebens  
dankbar für erfüllte Zeiten  
im Wechselspiel beschwingter Träume  
und bedrückender Tränen,  
geboren, um zu sterben.

Kannst Du das gemeint haben?  
Und wenn schon:  
dann hoffentlich ein geglücktes Leben  
im Einklang mit mir selber,  
im Miteinander mit Anderen  
und der Natur,  
die uns Werden und Vergehen vorlebt.

Aber viel Vielen wird der Lebensfaden  
durch Krankheit, Hunger, Flucht,  
Hass und Krieg  
in frühen Jahren abgeschnitten.  
Selber noch Kriegskind,  
stand ich vor brennender Wohnung auf der Straße,  
aber lebend.

So bitte ich Dich um Kraft und Segen für alle  
Menschen,  
dass sie im Tod bei Dir ein neues Leben finden,  
das unsere Vorstellung im Hier und Jetzt übersteigt.  
Das hoffe ich.

*Dorothee Henrich*